

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Insertionspreis für die viergepaltene Corpus- Seite oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Neunundsechzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.
Interests für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größer dagegen Tags zuvor erbeten.
Interests befordern sämtliche Annoncen-Beurteilung.

Nr. 109.

Freitag, den 10. Mai.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leitzigerstraße 77.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 8. Mai. Der Reichstag fuhr heute, nachdem er in erster und zweiter Sitzung den Gesetzentwurf (Nachtrag zum Etat), der die Militärarbeit für die einzelnen deutschen Bundesstaaten fixiert, ohne Debatte gebilligt hatte, in der Beratung der Gewerbeordnungsnovelle fort. Es handelte sich zunächst um weitere Bestimmungen über die trennende Verknüpfung, die schon seit Jahren von allen Parteien als eine solche anerkannt wird, welche dringende neuen Regelung bedarf. Der Lehrherr soll nach den Bestimmungen der Kommission das Recht erhalten, den Lehrling, der ohne Zustimmung seines Lehrherrn trotz schriftlich abgeschlossenen Vertrages die Lehre verläßt, den Anspruch auf Rückkehr des entlaufenen Lehrlings geltend zu machen. Der Vorsitzende des Gewerbegerichts oder die Polizeibehörde kann in diesem Falle auf Antrag des Lehrherrn den Lehrling anhalten, so lange in der Lehre zu bleiben, als durch gerichtliches Urtheil das Rechtsverhältnis nicht aufgelöst ist. Der betreffende Antrag muß binnen einer Woche nach dem Austritt des Lehrlings gestellt sein. Im Fall der Weigerung des Lehrlings kann derselbe zwangsweise zurückgeführt werden. Diese Bestimmungen werden nach Verwerfung verschiedener Amendements, welche meistens dahin zielen, die Rechte des Lehrherrn mehr oder weniger abzumildern, angenommen, mit der einzigen Aenderung, daß nicht dem Vorsitzenden des Gewerbegerichts, sondern nur der Polizeibehörde die Befugnis zugesprochen wird, den Lehrling zur Rückkehr in die Lehre zu veranlassen. Für dieses Amendement (Wästel-Bühl), der die Regierungsvorlage wieder herstellt, trat der Bundeskommissar, geh. Rath Heberling, warm ein, indem er mit Recht ausführt, daß es eine Polizeibehörde überall, nicht aber überall ein Gewerbegericht gebe, und eine Verlangung des Verfahrens, welche bei Verdraumung aus dem Gewerbegerichtsordnungsamt mit der obigen Befugnis entstehen könnte, den praktischen Werth der Bestimmung überhaupt oft illusorisch machen könne. Beim nächsten Paragraphen, der vom Wechsel des Berufs durch den Lehrling handelt, spielte sich zwischen dem Centrum und den Deutschkonservativen eine heftige nicht uninteressante, ziemlich heftige Szene ab, wobei dem Abg. v. Helldorff, der in gewöhnlichen Angelegenheiten immerhalb der konservativen Partei eine Hauptrolle zu spielen pflegt und auf diesem Boden besondere Vorbereitungen für seine Fraktion zu pflegen immer mit mehr Eifer als Gehalt bezeugt ist, nicht gerade die glimpflichste Behandlung zu Theil ward. Der betreffende Paragraph bestimmt, daß, wenn von dem Vater oder Vormund des Lehrlings schriftlich erklärt wird, der Lehrling wolle zu einem andern Gewerbe oder Berufe übergehen, das Rechtsverhältnis nach Ablauf des vier Wochen als aufgelöst gelten soll. Herr v. Helldorff wollte der obigen Bestimmung noch die hinzufügen, daß ein solcher

Übergang (zu einem anderen Berufe) „durch Entscheidung der zuständigen Behörde als gerechtfertigt anerkannt werden müsse.“ Herr v. Helldorff erklärte, an gestrige Beschlüsse des Herrn v. Helldorff über die Sprödigkeit des Centrums anzuknüpfend, dem Herrn kurz und bündig, daß eine Allianz seitens seiner Partei mit den Konservativen auf dem Boden einseitiger polizeilicher Reaction niemals stattfinden werde. Als Herr v. Helldorff nun in seiner Entgegnung von einem „unerwarteten Angriff“ des Centrums und von „leichtsinnigem Handeln“ nach Popularität in den Arbeiterkreisen sprach, wies der Abg. Heber (Centrum) diese Insinuationen so scharf zurück, daß der Präsident sich bemüßigt fühlte, einzugreifen. Der Antrag v. Helldorff ward darauf mit überwältigender Mehrheit abgelehnt, und der Paragraph nach der Kommissionsfassung angenommen.

Die nächste wichtige Frage, welche ausführlich debattirt wurde, war die der Kinderarbeit. Die Kommission hat die betreffenden Paragraphen so gefaßt, daß Kinder unter 12 Jahren in Fabriken gar nicht, solche von 12—14 Jahren höchstens 6 Stunden täglich und solche von 14—16 Jahren nicht über 10 Stunden beschäftigt werden sollen. Schulspflichtige Kinder unter 14 Jahren müssen außerdem einen regelmäßigen Unterricht von mindestens täglich 3 Stunden erhalten. Während die Abg. v. Hartling und Wotteler noch weitergehende Bestimmungen der Kinderarbeit befürworteten und zugleich die ermachsenen Arbeiterinnen zum Theil miteinschließen wollen, wünscht Abg. Penja, daß für Kinder von 14—16 Jahren die Arbeitszeit auf 11 Stunden täglich ausgedehnt werden könnte und beantragt, wenn das Haus auf diese allgemeine Forderung nicht eingehen wolle, wenigstens für die Spinnerinnen die elfstündige Arbeitszeit der genannten Altersklasse von Kindern zu gestatten, andernfalls werde die deutsche Spinnerei nicht mit Frankreich mehr konkurriren können. Das Haus trat jedoch im Wesentlichen der Kommissionsfassung, welche durch einen Antrag Wästel unter Zustimmung des Bundeskommissars etwas modificirt ward, mit ziemlich großer Mehrheit bei. Weiter ward das Thema der Nacharbeit der Frauen in den Fabriken verhandelt. Alle Amendements, welche in die Arbeitsfreiheit zu weit eingriffen verurtheilt, daß darunter die Nacharbeit durchaus als aufgehoben gelten müßte, wurden abgelehnt. Der Abg. Hehl wies darauf hin, daß den körperlichen stücklichen Schädigungen und Gefahren der Nacharbeit von Arbeiterinnen durch eine vorläufig die Einzelfälle behandelnde Spezialgesetzgebung nach dem Beispiele Englands abzuheben sein werde, nicht aber durch ein gar nicht ausführbares allgemeines Verbot. Das Haus vertrat sich hierauf auf morgen, um seine Verhandlungen abermals mit der Gewerbeordnungsnovelle fortzusetzen. Es ist außerdem zwar noch der Nachtragvertrag bezüglich der Gotthardbahn und die Handels-

konvention mit Rumänien auf die Tagesordnung gesetzt, doch wird man annehmen dürfen, daß die Debatten über die Gewerbeordnung die ganze Sitzung und wahrscheinlich auch noch die nächstfolgende für sich beanspruchen werden, so daß die Tabaksenquôte, wie vorauszu sehen war, in der That vor Sonnabend nicht berathen werden kann.

Es steht fest, daß der neue Finanzminister, Herr Hobrecht, bei den bevorstehenden Debatten über die Tabaksenquôte, wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, im Parlamente zugegen sein und sich an den Verhandlungen beteiligen wird, wenn auch die Herren Hofmann und geh. Rath Huber die Vertretung des Details der Vorlage, welche bekanntlich nicht von Herrn Hobrecht ausgearbeitet und dem Reichstag unterbreitet worden ist, überzählig übernommen haben.

Berlin, 8. Mai.

Die auf Grund des § 44 der Kirchen-Gemeinde-Vereinbarung vorzunehmenden königlichen Ernennungen von Mitgliedern der Provinzial-Synoden werden in den nächsten Tagen erfolgen.

— Briefsendungen zc. für Se. Maj. Schiff „Nixe“ sind bis 1. Juni c. nach Kiel, vom 2. bis incl. 10. Juni c. nach Arendal, vom 11. bis incl. 25. Juni c. nach Genua, vom 26. Juni bis incl. 13. Juli c. nach Plymouth, vom 14. bis incl. 21. Juli nach Dartmouth, vom 22. Juli bis incl. 14. August nach Carlskrona, vom 15. bis incl. 29. August nach Danzig und vom 30. August c. ab nach Kiel, diejenigen für Se. Maj. Schiff „Nympha“ sind bis incl. 12. d. M. nach Kiel, vom 13. bis incl. 18. d. M. nach Genua, vom 19. bis incl. 26. d. M. nach Genua, vom 27. Mai bis incl. 1. Juni nach Sinesmünde, vom 2. bis incl. 10. Juni nach Neufahrwasser, vom 11. bis incl. 20. Juni nach Helsingör, vom 21. bis incl. 28. Juni nach Arendal und vom 29. Juni d. J. bis auf Weiteres nach Kiel zu dirigiren, und diejenigen für Se. Maj. Schiff „Medusa“ sind bis zum 15. d. M. incl. nach Annapolis und vom 16. d. M. bis auf Weiteres nach Halifax zu dirigiren.

Dresden, 8. Mai. Nach dem „Dresdener Journal“ wird der sächsische Landtag Anfang der übernächsten Woche wieder zusammentreten.

Stockholm, 8. Mai. Die erste Kammer hat den von der Landmannspartei in Vorschlag gebrachten Armen-Reorganisations-Gesetzentwurf, der von der zweiten Kammer angenommen worden war, abgelehnt, derselbe ist demnach als definitiv gescheitert zu betrachten.

Wien, 8. Mai. Der Ausgleichsausschuß des Abgeordnetenhauses hat die Vorlage, betreffend die 80-Millionen-Schuld in der General- und Spezialbedatte konform der Regierungsvorlage unverändert angenommen.

Eine Nacht zu Gaste.

Novelle von Edmund Heber. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)
Dagegen ließ sich begrifflicher Weise nichts einwenden. Die Wahrsheit dieser Bemerkungen leuchtete gar zu deutlich hervor. Wie die Verwandtschaft sich zerstreut, wußte ich zu genau, und was die beiden alten Damen anging, so hatte ich grade in diesen traulichen Stunden Gelegenheit zu beobachten, wie das Ansehen und die Beliebtheit, deren sie in der Familie genoßen, wohl verdient seien. Sie waren bejahrt und daher nicht ohne Eigenheiten, ja Wunderlichkeiten, aber die Herzengüte brach überall hervor, und je länger wir mit einander plauderten, desto besser überzeugte ich mich, daß sie geistig sich in einer Weise konzentriert hatten, wie es wenig Menschen in solchen Jahren gegeben sein mag.
So war der Abend hingegangen, wir wußten selbst nicht wie; der Abend verschwand vom Tisch, um einem solchen Abendessen Platz zu machen, wie man es nur in diesen alten Familien sonst, wo es — ich weiß selber nicht recht den Grund — häufig reich und konzentriert zu sein pflegte als die Maßigkeit zur Mittagsstunde; die Fische, ein unermüdliches Behändeln, waren vortrefflich, der Wein legte für den Keller der alten Damen das beste Zeugnis ab, und unsere Unterhaltung war die munterste von der Welt. Die Alten waren voll von Erinnerungen und verstanden lustig zu erzählen, so daß ich gar nicht aus dem Lachen heraus kam und zu allerlei Mittheilungen angesetzt wurde, die dem auch je wieder erleichterten. Tante Julie sagte endlich auch mit leichtem Schlochschütteln: „Na, na, die Leute brauchen müssen glauben, daß wir nämlich geworden. So viel haben wir in Jahr und Tag nicht zusammen gelacht, wie an dem einen Abend!“

Aber Susanne, die ihren Husten ganz vergessen hatte, erwiderte munter: „Danke du doch Gott, Tante! Denkmäner sind wir beide nicht, aber leben müssen wir beinah so, denn die Alten sind nicht mehr lustig und die Jungen kommen nicht mehr zu uns. Wäre ich nur noch lange da, Karl!“ Damit kamen wir denn von neuem auf mein Bleiben oder Gehen — die Alten redeten von acht oder vierzehn

Tagen und ich suchte ihnen vergeblich zu beweisen, daß ich am nächsten Morgen schon fort müßte — und als wir das Kapitel noch einmal umjont beproben, stand Tante Julie auf und meinte, wir wollten's ruhen lassen und selber zur Ruhe gehen; die Uhr sei gleich zehn und ich werde müde von der Postreise sein. Morgen früh sei dann auch noch Zeit zu —

In diesem Augenblick wurde die Thür geöffnet, der als Gärtner fungierende Erbknecht Michel schmeigte sich in's Zimmer und sagte in einer unerkennbar schenen und zaghaften Weise leise: „Haben die Herrschaften denn nicht den Kärm gehört? 's ist, als wenn sich in der Petrifstraße und hinter unserm Garten alles Pack in der Welt zusammengethan und bei den Kisten gegriegt hätte!“

„Das sei Gott geflagt!“ meinte Tante Julie, die diese Mittheilung würdevoll entgegengenommen; „unsere Gegend ist die stillste und seltsame Gegend und scheint die unruhigste werden zu sollen. Nicht Tag noch Nacht hat man Ruhe. Michel, Er wird doch, so Gott will, alle Thüren gut zugeschlossen haben, auch die Gartenthor.“

„Er freilich, Mamsell Julie.“ versetzte er, „durch die Gartenthor ist ja auch seit dem Herbst kein Mensch mehr gegangen, da liegt das große Schloß fest vor.“

„Aber auch die Hofthür, Michel?“

„Er freilich, Mamsell 's ist ja auch um meiner selbst — ach du lieber Jesus, da geht's los!“ unterbrach er sich, die Hände faltend, mit einer wahren Zammerne.

Es kam allerdings ein unbändiger Kärm und Tumult, gemischt, wie meistens bei solchen gemächlichen städtischen Nachtsandalen, aus Singen und Schreien, Lachen und Brüllen, Schimpfen, Toben, Heulen und Zorn, aneinander um eine nahe Strohkenecke und brante an dem Hause vorüber, so daß man sich immerhin freuen durfte, hinter festen Thüren und Läden zu sein, obgleich anderwärts alles, was man vernahm, nicht sowohl auf einen ersten und bedeutlichen Unfug oder auf eine großartige Schlägerei, als vielmehr auf einen jener mehr lustigen Konflikte hindeuteten schien, wie sie zwischen grämlichen Politzisten und Nachtwächtern und übermäßigem jungem ledigem Volk nur gar zu leicht zu entstehen pflegen. „Haltet ihn, haltet ihn!“ schrien

unvorsichtige Sicherheits-Behörden-Stimmen. — „Haltet ihn, haltet ihn!“ hößten ebenso unerkennbar höchst unehrerbietige Nachtwächler jenen nach. — „Pakt ihn! — Da herum!“ schrien die Einen. — „Auf ihn! — Nein, hier herum!“ lachten die Anderen. — „Dich hab' ich!“ — „Laßt mich los, sag' ich, laßt mich los!“ — Und so ging die Rathgalerei in allen möglichen Wendungen und Tonarten noch eine Weile, zumeist vor unserem Hause, fort, bis es dann plötzlich eine Auflösung des Knäuels, ein hastiges Davonlaufen und Verfolgen, ein Schreien und Schimpfen hier, gelendes Lachen und Pfeifen da gab und alles sich um eine andere Ecke in die Ferne verlor.

Das Ganze hatte wohl kaum eine bis zwei Minuten gedauert, denn, obgleich vor dem kleinen Hause wie gelangt eine Art stehenden Gesichts gewesen zu sein schien, braunt verglichen gewöhnlich schneller vorüber, als es befohlen Kaufmann erscheinen will. Tante Julie stand mit flüsterer Miene mitten im Gemach und horchte — mich wollte bedünken mehr mit Zorn als mit Sorge — in das verschallende Getümmel hinaus; Susanne hatte sich in ihre Sophaecke so tief hineingeschmiegt, als wolle sie nie wieder heraus, hielt mit den Händen und dem Taschentuch beide Ohren fest verschlossen und hatte das Gesicht tief auf die Brust gesenkt. Michel dagegen bot ein Bild des erschrecklichsten Entsetzens dar, — bleich, mit sichtbar geträubtem Haar und schlotternden Knieen stand er an die Thür gelehnt und schien fest trotzdem kaum aufrecht halten zu können. Kurz, da der Kärm jetzt fern war und Tante Julie sich um- und Tante Susanne aufschaute und den alten Hakenfuß erblickten, brachen beide über ihn in ein erleichterndes Lachen aus, in welches ich herhaft mit einstimme.

„Schämt Er sich denn gar nicht vor uns und sich selbst?“ fragte Tante Julie, die sich alsbald fogte, mit strengem Miene. „Darum ist Er am Ende bloß hier herein gekommen, merkt' ich, weil Er beim Herrn Meier zitiert zu sein meinte als drängen in der Küche, Er Hans Jährenuß! Schämt Er sich denn gar nicht, sag' ich? Und die beiden Dienen sitzen —“

„Ach du lieber Herrgott, Mamsell Julchen, ich wolle! Sie ja nur avertiren von wegen des großen Kärms und der

Zur Orient-Krisis.

Berlin. Auch die „Provinzial-Korr.“ bemerkt heute die so leistungsfähigen Senfationsbegehren ausgesprengten Gerüchte von einer neuen Schärfung der Beziehungen zwischen Rußland und Oesterreich. Das ministerielle Blatt schreibt: „Die Verhandlungen zwischen Rußland und England haben in den letzten Tagen wieder eine lebhaftere und bestimmtere Wendung genommen, an welche in London eben so wie in Petersburg erneute Hoffnungen auf Erreichung eines Einverständnisses über die weitere Behandlung der schwebenden Fragen geknüpft werden. In diesem Sinne wird besonders auch die Reise des russischen Botschafters in London, Grafen Schwaloff, nach Petersburg gedeutet. Die Gerüchte in Betreff einer neueren Schärfung der Beziehungen zwischen Rußland und Oesterreich finden keine Bestätigung.“

Wien, 8. Mai. Das „Freundenblatt“ spricht sich billigend darüber aus, daß die Regierung alle Vorbereitungen treffe, um sich von den Ereignissen nicht überraschen zu lassen. Die getroffenen Maßregeln seien rein defensiver Natur und könnten nach der ganzen Lage der Dinge auch keinen anderen Charakter tragen. Die Konzentration einer respektablen Truppenmacht in Eisenbürgen sei um so notwendiger, als es sehr wahrscheinlich sei, daß die rumänischen Truppen, wenn sie mit den Russen handgemein werden sollten, schließlich auf Eisenbürgen abdrängen werden müßten. Nicht minder wichtig seien militärische Sicherheitsmaßregeln in Cattaro, weil die Bevölkerung Albanens der Annexion an Montenegro wiederstrebe und überhaupt eine Vergrößerung Montenegros in dem Sinne des Vertrages von San Stefano die Anarchie an Oesterreichs Grenze in Permanenz erklären würde.

Wien, 8. Mai. Meldungen der „Polit. Korr.“: Aus Konstantinopel vom 7. d.: Hier herrscht eine ziemlich lebhaft militärische Bewegung, die Organisirung der Verteidigungsarmee wird eifrig betrieben und dürfte nunmehr als vollendet angesehen sein. Oestern inspizierte der Sultan alle Truppenabteilungen, welche die Positionen in der Umgebung Konstantinopels besetzt halten. — Oestern sind auf der H. Pforte die durch Vermittelung der britischen Konsuln Mevlin und Nizam mit den Insurgenten in Tefsalien und Epirus betreffend der Pazifizierung vereinbarten Vorschläge eingegangen. Nach denselben verlangen die Insurgenten eine allgemeine Amnestie und gegenseitige Entwaffnung. Man hofft auf Grund dieser Vorschläge ein Uebereinkommen zu erzielen. — Aus Bukarest vom heutigen Tage: Die Reise Stourdjag's nach Wien und Pest ist auf Grund der Beschlüsse des vorgestern stattgehabten Ministerrats erfolgt. Stourdjag ist Träger einer speziellen Mission. — Alle bewerkbarmen Offiziere sind zu ihren Regimentern nach der kleinen Baladai berufen. Fürst Karl begiebt sich demnächst dorthin, um die gesammte rumänische Armee zu inspizieren.

Petersburg, 8. Mai. Die „Agence Russe“ bepricht die getragenen Aeußerungen der „Times“ über die Reise des Grafen Schwaloff und deren Bedeutung für den Frieden und hebt hervor, daß Rußland durchaus nicht daran denke, den legitimen Einfluß Englands in der Türkei auszuüben oder denselbst ein exklusives Uebergewicht auszubilden. Die Thatfachen beweisen die Unhaltbarkeit eines solchen Anspruchs, denn trotz des von den Russen versprochenen Letzter, der von ihnen aufgewandten Kosten und ihrer Siege sei der Einfluß Englands in Konstantinopel noch vorwiegend. Die russische Regierung erkenne den legitimen Einfluß Englands so sehr an, daß sie schon vor dem Kriege England wiederholt zu einer gemeinsamen Verständigung über die friedliche Lösung nicht nur der in der Türkei, sondern auch der im weiteren Orient bestehenden Schwierigkeiten aufgefordert habe.

Gefahr, wenn die Spitzhüben bei uns einbrächen“ fiel er ein, „die Thüre ist ja so nicht einmal verschlossen.“ „Was denn, die Thüre nicht verschlossen, sagt Er?“ fuhr sie heftig auf, „im Winter, um zehn Uhr — was untersteht Er sich? Den Augenblick pad? Er sich hinaus.“ Aber es war, als sollten jetzt Abend die Schwingen kein Ende, ja sogar an Bedenklichkeit zunehmen. Bei der Tante legten Wort wurde die eben erwähnte Thüre in einer Weise aufgeschoben, wie es in diesem stillen Hause vermuthlich noch nie erlebt worden, so daß die daran nach alter Sitte angebrachte Glocke einen furchtbaren Lärm machte, dem sich draußen ein Aufschreien der beiden Mädchen, hier drinnen bei uns aber ein stöhnendes „o die Spitzhüben!“ Mißdels und ein zürnendes „na, da hat Er's, Er's Hajelant!“ Tante Julius angeschlossen. Die letztere war indessen keineswegs gelächelt, sondern wandte sich zugleich mit ihren Worten der Thüre zu und folgte mit, da ich hinaustrat, auf dem Fuß. Und sie hielt auch aus, als sie dort auf dem Flur ein paar Männer in's Haus stürmen sah, die sans façons auf uns losstürzten mit den heftigen Worten des Einen: „er muß hier bei Ihnen im Hause stecken, Kräulein Steibel!“ „Was soll das bedeuten?“ brach ich aus, denn da es ersichtlich keine der gestrichelten Spitzhüben, sondern Männer des Geistes oder der öffentlichen Sicherheit waren, verdroß mich diese Rücksicht, aber wenn man lieber will: topflose Weise nicht wenig. „Was berechtigt Sie —“

Über Tante Julie fiel mir in's Wort. „Laß es nur gut sein“, sagte sie mit einer gewissen Barschheit im Ton und Wehen, „hier ist mein Terrain und will ich mich schon selber meiner Haut wehren. Was soll das heißen, Herr Secretarius?“ fuhr sie gegen jenen Sprecher fort. „Wer soll hier in meinem Hause stecken, der nicht hinein gehört? Mein Haus ist keine Herberge und nimmt Abends auch keine Besucher an!“

Inzwischen hatte sich der Mann des Gesetzes — die Tante nannte ich mir im Lauf der folgenden Erklärungen als den Polizeisecretär Wenzel — einigermaßen gefaßt und begann in ruhigerer Weise zu erklären, daß es schon gegen Abend in einer von jeder verurtheilten Schente Bank und Treitt gegeben, der nach und nach zu ganz ungewöhnlichen

London, 8. Mai. Die dem Parlamente gestern mitgetheilte, auf Rumänien bezügliche diplomatische Korrespondenz enthält die Depeschen des rumänischen Ministers des Aeußerwärtigen, Coghialnicanu, an die diplomatischen Agenten Rumäniens in London und Petersburg, Catargi und Ghila, vom 11. resp. 5. v. M., worin gegen den Friedensvertrag von San Stefano protestirt wird, und eine Depesche Lord Salisbury's an den diplomatischen Agenten Englands in Bukarest Oberst Mansfield. In der letzteren theilt Lord Salisbury aus einer mit Catargi gefaßten Unterredung mit, daß dieser die Lage Rumäniens als sich immer bedrohlicher gestaltend geschildert habe. Besarabien sei vollständig von den Russen okkupirt und die rumänische Regierung könne jeden Augenblick genöthigt sein, sich nach der kleinen Baladai zurückzuziehen. Catargi habe ferner der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß Rumänien auf dem Kongresse vertreten sei und den selben Einfluß der rumänischen Regierung ausgeprochen, Rußland nicht nachzugeben. Er (Lord Salisbury) habe geantwortet, die englische Regierung habe den lebhaftesten Wunsch, daß die Integrität Rumäniens nicht verletzt werde und werde ihr Möglichstes thun, um dem Wunsche Rumänens nach einer Vertretung auf dem Kongresse Verwirklichung zu verschaffen.

Der „Daily Telegraph“ schreibt, die Reise des Grafen Schwaloff sei hauptsächlich eine Friedensmission, Graf Schwaloff habe eine deutliche und definitive Zusammenstellung dessen, was die englische Regierung verlange, mit sich genommen und werde versuchen, die Ansichten Englands mit den Zwecken und Entschlüssen des Kaisers von Rußland zu versöhnen. Der „Standard“ äußert sich in ähnlicher Weise.

Haupt-Gewinn

5. Klasse 93. Königl. löschl. Landes-Lotterie.

(Ohne Nebenloos).

Wien, den 8. Mai 1878.

Table with lottery results for Class 5. Columns include prize amounts (e.g., 4 Gewinne à 5000 Mark) and winning numbers (e.g., 91051, 40 Gewinne à 3000 Mark).

87134 87408 87698 87941 89137 91098 93011 93546 93767 94060 94104 94911 95106 95684 97818 98513 98700 99107 99108 99633.

Aus Halle und Umgegend.

Nachträglich ist noch zu der Kochhausausstellung zu bemerken, daß der vom alchermleberer Genußweibereiner gestiftete Extra-Ehrenpreis Hrn. Dürrer, Besitzer des Russischen Hofes hierseits, zuerkannt wurde. Der durch die vom hiesigen Genußweibereiner etablirte Volkshilfe und die ausstellenden Brauereien für die Armen aufgebrauchte Betrag beläuft sich, wie wir hören, auf circa 500 M.

Der Handelsmann Andreas Wiese aus Teutschenthal brach am 7. d. Mts. Mittags beim Ausgelen auf dem Trottoir vor dem Hause große Klausstraße 30 den linken Unterschenkel. Derselbe mußte nach der königl. Klinik geschafft werden.

Gebilhand.

Meldung vom 8. Mai. Aufgeboten: Der Handarbeiter W. Feshe und M. verw. Max, Sophienstraße 1 e. Der Kaufmann P. Persl, Frankenstraße 7 u. K. Kleye, Königstraße 18. Geboren: Dem Drechsler H. Wante ein S., Prennstraße 17. — Dem Handarbeiter A. Gimer ein S., gr. Steinstraße 17. — Dem Professor Dr. F. Schwarz ein S., Steinweg 25. — Dem Vater F. Kufel eine T., Mittelstraße 13. — Dem Buchhalter A. Riedel ein S., Wertheburgerstraße 10. — Drei unebel. S., eine unebel. T., Entbindungs-Anstalt.

Gestorben: Des Sattlermeisters D. Helling T. Marie Christiana, 13 S. 10 M. 22 T., Herzfelder, große Ulrichstraße 21. — Des Tischlers G. Schmidt S. Gustav, 1 3/2 J. 12 T., Langenlarsch, Kröbel 16. — Der Schlossermeister Gustav Hamann, 61 S. 3 M. 24 T., Brunnstraße, an der Halle 15. — Des Brauer Th. Adernann S. Ernst, 7 M. 8 T., Atropie, Harz 47.

Bericht

des Secretärs des Bürenvereins in Halle a/S. am 9. Mai 1878.

Beile mit Anschlag der Courtage. Wägen 1000 Rthl., geringer 192-207 M., besserer 210-216 M. feiner 219-223 M. bei fetter Galtung. Roggen 1000 Rthl., 156-159 M. Gerste 1000 Rthl., nominales Geschäft. Gerstehalm 50 Rthl., 14,50-15,25 M. Hafer 1000 Rthl., 147-150 M., keine Waare gefragt. Hülserfrüchte 1000 Rthl., Wintererbsen 102-105, Victoria-Erbsen 180-204, Bohnen p. 50 Rthl. 10-12 M., Linen p. 50 Rthl. 10-13 M. Kammeln, 50 Rthl. ohne Geschäft. Wägen 1000 Rthl., 156 M. Wägen 1000 Rthl., 146-149 M. Kammeln 1000 Rthl., gef. 129 M. Stärke 50 Rthl., 23 M., Spiritus 1000 Vier-Procent locegetigen Kartoffel, 53,80 M., Aktien ohne Anschlag. Rind 50 Rthl. 94 M. zu notiren. Marktme 50 Rthl., 5-5,50 M. jungerme 50 Rthl., 7,75-8 M. Kette, Roggen 6-6,25 M., Getreidehaalen 5-5,25 M., Weizen 5,75 M. Delfingen 50 Rthl., 7,25-7,80 M. Der 50 Rthl. 3-3,25 M. Stroß 50 Rthl. 2-2,25 M.

Table with columns: Datum, Ware, Preis, etc. for market prices.

S.-Acad. Freitag 5 U. f. Damen Ueb. Volkssch. Ann. neuer Mitgl. Wilhelmstr. 5 bei Voretzsch.

Dimensionen gebiehen und auf die Straße fortgepflanzt, dort sich beim Einschreiten der Polizei gegen diese gemeldet habe und nur mit Mühe unterdrückt worden sei. Man habe ein paar Burche verhaftet, andere aber seien entwichen und müßten anderwärts wohl gefaßt haben, da der Scandal vor einer Stunde etwa in einer andern Kneipe von neuem ausgebrochen sei und sich sogleich gegen die Polizei und Nachtwache gemeldet habe. Ja, es sei versucht worden, die Anhaftungen aus dem „Prison“ zu befreien — freilich nur heimlich und ohne Gewalt — und dem Herrn Polizeidirektor, der mit ihm, dem Secretair, auf dem Platz gewesen, sei dabei ein ganz detestabler Schimpf angethan, — in der Petrifstraße, wo der Scandal überhaupt am größten gewesen. Man habe wohl bemerkt, daß die Burche eine Art von wirtlicher Organisation gehabt und ausdrücklich auf Verhöhnung der Obrigkeit ausgegangen — Führer an ihrer Spitze, denen sie gehorcht, die für vollere Tollheit aufgestachelt, darunter ein „Karl“, angeheben ein „Matros“, von dem Herr Polizeidirektor nach auch der Schimpf gegen den Herrn Direktor ausgegangen. Auf den habe man gefaßt und ihn auch schon festgefaßt, als der Frede sich wieder los gemacht und verschwunden sei — hinter dem Garten der Tanten. Die Lebrigen habe man verhaftet, verprungen, inhaftirt; dabei sei er nicht wieder erklirt worden. Die andern Häuser habe man schon abgehirt — Summa Summarum: er müsse im Garten oder im Hof oder Hause stecken — die Thüre sei ja offen —

„Dummheiten“ sagte Tante Julie kaltblütig, da die, beläufig rasch abgewickelte Erklärung bis hierher gebiehen war; „wie könnt er über die Gartenmauer mit eisernen Spigen und Gashierren kommen? Und hier durch die Thüre — na, der Hiel, der Mischel, hat sie zwar nicht geschlossen, allein zu öffnen ist sie ohne Lärm nicht, wie der Herr Secretarius selber erfahren —“

„O, wenns der ist, den wir im Verdacht haben, der Hans Wiekow, das ist ein Sotan ersten Ranges“, bemerkte der Secretair ingrimmig, „denn ist nichts zu hoch oder zu fest und nichts unmöglich.“ Er —

„Na, gleichviel“, unterdrück ihn die Tante, „hier ist er

nicht. Kann ja auch andernorts das Unmögliche möglich gemacht und auch eine Nase gestreift haben.“

„Ne, ne“, sagte der Begleiter des Secretärs, ein eifriger Nachtmäcker, „hier herum ist er geblichen und fort ist er nicht; 's ist von allen Seiten viglirt worden; hat jo noch bei uns einen Schinken im Saß —“

„Und er ist nicht da. Oder will wohlblödsinnige Polizei bei uns etwa Hausdurchsuchungen, oder glaubt wohl dieselbe, daß meine Schwester und ich oder der Herr Professor Ritter etwa Bagabunden vertrieben?“ fragte Tante Julie barsch. „Dummheiten, ja, ich, Narrenheiten!“

Alsdem folgten noch einige ziemlich verdrießliche und spitzige Wechselreden und dann zog sich die Eidergerichtsbehörde murrend zurück, worauf Tante Julie die Thüre ins Schloß warf, den Riegel vorstieß, den Schlüssel umdrehte, anzog und in die Taiche steckte, stets dabei vor sich hingrollend: „Dummheiten! — Können mit gestohlen werden! — Abends zehn Uhr, bei uns! — Narrenheiten! Alle Eitel — über die Gartenmauer!“ Und als sie dann sich wieder zu mir wandte und ins Zimmer zu der stehenden Sufame voranging, setzte sie bittig hinzu: „und was dem Herrn Polizeidirektor passiert ist, weiß ich nicht — mächt's aber wissen! — können sich dem Hochwürdigsten von ganzem Herzen! Und wenns weiter nichts wäre, könnt ich dem Hans — wie hießen sie den Menschen, Karl? — dem Hans ganz gut werden und mocht ihm durchgehen, nur daß er sich und uns das Blaisir noch einmal machte!“

„Schöne dich, Tante“, bemerkte Sufanne, die inzwischen den Schrad und ihren Fußsen wieder verloren hatte, mit sanftem Kopfschütteln. „Wer wird jo nachtragen, und er hat dir nicht einmal etwas gefaßt!“

„Aber dir, und das ist schlimmer“, verjegte Julie hartnäckig. „Doch genug, der Karl wird müde sein, und ich bin's auch, und du, Tante, brauchst Ruhe deines Hüftens wegen, — so wollen wir in's Bett.“ Und sich zur Thüre wendend, rief sie die jüngere Magd Christine, daß sie uns leuchte. „Denn ich will dich hinaufbegleiten“, fügte sie hinzu. „Muss doch sehen, ob auch alles recht ist.“ Auf die Thren kann man sich gar nicht mehr verlassen.“

Bemerktes.

Die Bürgerchaft von Nürnberg hatte mit dem...

„Du willst mit hinausgehen?“ fragte Susanne, die...

„Und nachdem die Susanne einen höchst jactanten...

„Ich seh alle nicht bei Trost!“, sprach Tante Julie...

(Heiteres aus dem Reichstage.) Nach Beendigung...

— Gold in der Kasse aber — ein feineres Herz...

den Frauenderein hat ihrer Familie schon Unglück gebracht...

Uebersicht der Witterung (am 8. Mai 8. U. M.)

Im Nordwesten ist der Luftdruck geiegen, im Osten...

Nachtrag.

Berlin. Mit einer gewissen Bejahung erkieset man...

Wien, 8. Mai. Londoner Berichten zufolge wolle...

Ein Frau od. Mädch. w. gef. ein Kind zu...

Ein Wohnung zu 80 %, eine zu 70 %...

2 freundl. möbl. Zimmer mit Kab. sind...

Zu Hochzeits-
und Geschenken empfiehlt billigst in großer Auswahl
Geschenk-literatur
Klaffier, Prachtwerke musikal. Klaffier in Originalleinbänden,
Kochbücher,
H. Geldruckbilder
in eleg. Barockrahmen,
Büsten, Figuren etc., waschbar,
Emaille-Bilder.
Max Köstler, Poststraße 20.

Himbeer-Limonade, à Liter 2.25.
Eingekeochten Kirschsaff, à Liter 1.75.
Wein großes Lager von
reingehaltenem Weiss-Wein
à Flasche von 75 à bis 4 M.
Roth-Wein, à Flasche von 1 M bis 4 M.
halte bestens empfohlen.

Gustav Henning
Sophienstraße,
vis à vis dem Gymnasium.

1500 getr. Militär-Dresshosen billig
gr. Ulrichstr. 47, bei M. Verbig.

Halle'sche Brod-Fabrik
empfiehlt ihr Hausbackenbrod aus
reinem Roggenmehl.
Einzel-Verkauf.

alter Markt 5, Schmeerstr. 25
und

ab Geschirr.

Bohnenstangen, Georginenpfähle
empfiehlt billigst
Carl Schumann, gr. Steinstr. 31.

Frühen Spargel
à 4. 60 - 70 à empfiehlt
W. Assmann, gr. Ulrichstr. 27.

Extra fr. Fettbücklinge
und ff. Bratheringe empfiehlt
W. Assmann, gr. Ulrichstr. 27.

Sehr wohlschmeckende saure Gurken, Senf-
und Pfeffergurken, Preiselbeeren mit
und ohne Zucker und feine grüne Bohnen,
à 25 à, empfiehlt
W. Assmann, gr. Ulrichstr. 27.

**1000 St. feine Herren- u. Knaben-
Strohüte, 1000 St. feine Butter- u.
Nägeln, Blumentöpfe u. Vasen, à St.
50 à im billigen Laden.**

Gustav Kiedel,
Leipzigerstraße 72.

Ein gut gehaltenes Pianoforte billig zu
verkaufen Spiegelgasse 13, part.

Eine noch ganz neue Grude-Backmaschine
billig zu verkaufen Parz 9. (S. 51456).

Ein Haus mit schönem großen Gar-
ten in der Geiststraße zu verkaufen. Zu
erfragen gr. Schlam 10 b im Laden.

Keines Tendasett
à 4. 60 à, 6 à, 3 M verkauft
Södel zum russischen Hof.

Badewannen
in jeder Form und Größe zu Kauf und
Miethe empfiehlt

Moritz König,
Stempnermeister,
Nr. 9. Rathhausgasse Nr. 9.

Blattpflanzen, worunter ein Gummibaum,
6 Fuß hoch, Delgemälde, Treppenläufer
und eine eiserne Bettstelle sofort zu
verkaufen Blücherstraße 12, II.

Ein gebrauchtes Netzzeug verkauft
H. Rabich, gr. Steinstr. 12.

Ein kleiner Dampfkegel mit vollständiger
Armatur ist billig zu verkaufen
Geiststraße Nr. 2.

Ein noch ungebrauchtes Treppsenrad und
ein Kummel billig zu verkaufen
Mittelwache Nr. 6.

Ein noch in gutem Zustande befindlicher
2spänniger Wagen (4spännig) ist billig zu verk.
Zu erf. Steinweg 42 im Laden, rechts.

Zu aussergewöhnlich billigen Preisen verkaufe:
Oberhemden, weisse und conleurte
in jeder Weite nach neuesten Facons,
Kragen, Manschetten, Cravatten, Shlipse, Einsätze,
Chemisettes, lein. Taschentücher in grösster Auswahl.
Fr. H. Lauterhahn, Leipzigerstrasse 108.
Wäsche- und Ausstattungs-Magazin.

Neue Matjes-Heringe, Lissab. Kartoffeln.
Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstraße 98.

Bedarfs Verarbeitung des zur F. Rumbel'schen Concursmasse gehörigen
Materials übernehme ich für Rechnung der Concursmasse noch die Ausführung von
Gas- und Wasserleitungs-Arbeiten und bitte gefällige Aufträge im Comptoir,
Rannischstraße Nr. 24, abzugeben.
Angelegene Preisermäßigung für die auszuführenden Arbeiten wird
zugewendet. (B. 16261.)
Bernh. Schmidt, Masseverwalter.

Julius Lewy,
Fabrik von Sonnen- und Regenschirmen.
Leipzig, Gaisstr. 32. Halle a/S., Leipzigerstr. 103.

Größtes Lager in solid gefertigten und eleganten
Sonnenschirmen, Entoutcas und Regenschirmen.
Die Preise sind niedrig aber fest!
Diese Fabrik verkauft ausschließlich nur eigenes Fabrikat, verwendet nur
solide Stoffe und bietet daher hierdurch die größte Garantie der Haltbarkeit!

**Wir empfehlen unsere Buchdruckerei zur Anfertigung
aller Arten Drucksachen:**
Rechnungen, Wechsel, Quittungen, Visi-
ten- und Empfehlungskarten, Reise-Avise,
Postpaquet-Karten, Paquet-Adressen, Brief-
papiere, Couverte mit Firma, Preiscurante,
Papierservietten, Cigarrenbeutel, Düten mit
Firma, Einwickelpapiere für Manufacturisten und
Handschuhmacher, zu billigsten Preisen.
Hallesche Papierwaaren-Fabrik.
Bernh. Levy & Co.

Bekanntmachung.
Dringender Verdacht des Kindermordes.
Am Morgen des 3. Mai d. J. wurde unterhalb Trotha am Saalanger in der Saale
der völlig nackte Leichnam eines neugeborenen männlichen Kindes vorgefunden. Derselbe war
schon stark in Verwesung übergegangen. Das Kind, eine Frühgeburt von 7 1/2 Monat, hat
zweifellos nach der Geburt gelebt.
Ich bitte um schleunige Anzeigen über die Mutter desselben.
Halle a/S., den 7. Mai 1878.
Der königliche Staats-Anwalt.

Stechbrief.
Der Arbeiter Friedrich Braune aus Hühnsfeld hat sich unter Mithahme der für
seine Mitarbeiter beim Dachdeckermeister Zander hier in Empfang genommen Gelder im
Betrage von 54 M heimlich entfernt. Ich eruche denselben im Betretungsfalle zu verhaften
und an das königliche Kreisgericht hier abzuliefern.
Signalement: Alter 23 Jahr, Größe 5' 5", Haare blond, Stirn frei, Augen blau,
Nase spitz, Bart rasirt, Kim spitz, Gesichtsbildung länglich, Gesichtsfarbe blaß, Gehalt schlant.
Besondere Kennzeichen: Stecht beim Sprechen mit der Zunge an und hat auf
dem rechten Unterarm eine Tätowirung in der Form eines Herzes mit zwei Buchstaben.
Bekleidung: grauer Stoffrock, dunkle Stoffhose, graue Hose, rindlederne Halbstiefeln
und keineses Hund.
Halle a/S., den 7. Mai 1878.
Der königliche Staats-Anwalt.

Beyers Badeanstalt
Weidenplan 9 ist eröffnet.

Birchene Kleiderkretäre, 1- u. 2 thürige
Kommoden, Galleriekränke, Sopha-
stühle mit 1 u. 2 Säulen vert. bill. Parz 4.

Birchene Kommode, Bettstellen, Tischje
billig zu verkaufen Brandenstraße 5.

1 noch gut Kinderw. z. verk. Martinsg. 6.
Eine neuankommende Ziege zu verkaufen
(S. 51460.) Antergasse 3.

Bauspähne zu verkaufen beim
Polter B. Leuchte, Lindenstraße 15.

Bauspähne sind in Fuhrern und einzeln zu
verkaufen Ackerstraße 1.

Weinklappen kauft **Otto Thiem.**
1000 St. ganz leichte poröse gebrauchte
Rauersteine werden gesucht Brüderr. 13, I.

Westschneider gesucht Papfenr. 20, II.

2 tüchtige Schloßer, aber nur solche, ex-
halten noch Beschäftigung.
Rud. Speck.
Mädchen, auf Schneidern geübt, finden Be-
schäftigung Spitze 9, part.
Mädchen auf Hofen g. f. alt. Markt 27.
Junge Mädchen, welche Plätten lernen wol-
len, werden angenommen.
Frau Böttger, Karstr. 14.
Ein ordentliches Dienstmädchen, das etwas
Kochen und Waschen kann, wird von ein paar
finderlosen Leuten zum 1. Juni gesucht. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein tüchtiges Mädchen,
welches die gute bürgerliche Küche versteht,
wird per 1. Juni gesucht
gr. Ulrichstraße 55.

**Adminnen für vornehme Herr-
schaften** sucht für sofort, 1. Juni u. 1. Juli;
Mädchen aufs Land sucht sofort
Frau Deparade, gr. Schlam 10.
Gesucht.
Ein älteres Mädchen aus gebildeter Familie
sucht wegen plötzlich eingetretener Todesfalls
eine Stelle bei einer alten Dame oder zur
Stütze der Hausfrau bis zum 1. Juli oder
auch früher. Es wird weniger auf Gehalt
als auf freundliche und liebevolle Behandlung
gesehen. Zu erfragen Breitestraße 32.

Jeden Bandwurm
entfernt binnen 3 bis 4 Stunden vollständig
schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt
auch Bleichsucht, Trunnsucht, Magen-
tramp, Epilepsie, Frostkrank, Bettlägeren
und Flechten und zwar bruchlos!
Voigt, Arzt zu Croppstedt.

Künstliche Zähne
und Plombiren, Zahnschmerz bei sofort
J. Sachse, Zahnoperateur,
Leipzigerstr. 21, II.

Pelzsachen
übernimmt zum Conserdiren
J. Lösche,
Leipzigerstraße 21.

Haararbeiten
jeder Art fertig sauber und schnell
G. Rinow, gr. Ulrichstr. 3.

**Unentgeltliche
Pockenimpfung**
Dienstags und Freitags von 2 bis 3 Uhr
im Hörsaal der med. Klinik.

Haar- Arbeiten jeder Art, wie
Zöpfe, Locken, Schnüre
etc., fertigt schnell u. solid
B. Rosenblatt, Ferd. Stöbers Nachf.
Schmeerstr. 13 und v. d. Steinthor 13.
Garten-Orde abzuführen
Auguststraße, an der Martinsgasse.
Guter Knab unentgeltlich abzuführen
Siebsteinstr. 2.

Zur Beachtung.
Familienwäsche wird angenommen u. billig
und gewissenhaft besorgt gr. Klausstraße 8
und Grajeweg 19, Hof, II., Habekus.

Gesangverein Melodie.
Das verabredete Kränzchen findet **Don-
nerstag den 13. d. Mts. in Müller's
Bellevue** Abends 7 Uhr statt.
Der Vorstand.

Concert von der Damen-Capelle
Roscher aus Böhlen
Donnerstag den 9. Mai in **Schoele's
Reparatur „zur Gremittage.“**
Freitag u. Sonnabend
im **Münchener Brauhaus**
von Abends 8 Uhr an.

Garküche, Grajeweg 21.
Täglich Mittagstisch in bekannter Güte
in und außer dem Hause. Abends **Pell- u.
Brat-Kartoffeln.**

Ein Fächer verloren,
schwarz mit Malerei, am Montag im Belle-
vue oder Weg dahin. Gegen 2 M. Belohnung
Anfergasse 3 abzugeben. (S. 51459)

2 ff. Schlüssel an gelbem Bande verloren.
Dem Finder Belohnung Margaretenstr. 5, I.

Ein g. Trauring vorgefunden verloren. Geg.
Belohnung abzugeben H. Klausstraße 6.

Verloren ein schwarz mit grau garnirter
Damenschuh im Königsviertel. Bitte abzu-
geben Nimmehersstraße 13.

Ein kleiner schwarzer Hund auf dem Wege
von Halle nach Büschdorf entlaufen. Abzu-
geben Leipzigerstraße 33.

Ich warne hiermit Übermann, meiner Frau
auf meinen Namen etwas zu borgen.
Trabitich, Schuhmacher.

Familien-Nachrichten.
Die Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen
hochachtung an
Professor Dr. Heinrich Frisch
und Frau geb. Goedeck.
Halle, den 8. Mai 1878.

Statt jeder besonderen Meldung.
Durch die Geburt eines gesunden Mädchens
wurden heute hoch erfreut
Carl Fietz und Frau.
Halle, den 8. Mai 1878.

(Hierzu eine Beilage.)